

Hengras-Versteigerung.

Nr. 1442. Die Gr. Domänenverwaltung Emmendingen versteigert den 1885er Hengraserwachs von den selbstbewirtschafteten Domänen-Ärarischen Wiesen ihres Bezirks mit Borgfrist bis Martini 1885 wie folgt:

Montag den 8. Juni, Vormittags 9 Uhr, im Stubenwirthshaus zu Niederhausen von 9 Hektar der Gemarkung Niederhausen;

Dienstag den 9. Juni, Vormittags 8 Uhr, im Gasthaus zum Löwen in Kenzingen von 63 Hektar der Gemarkungen Kenzingen, Heddingen, Herbolzheim und Oberhausen;

Mittwoch den 10. Juni, Vormittags 8 Uhr, im Gasthaus zum Kopf in Kiegel von 61 Hektar der Gemarkung Kiegel;

Montag den 15. Juni, Vormittags 9 Uhr, bei der Aufscherswohnung auf dem Stöckenhofe von 72 Hektar Stöckenhofwiesen und 63 Ar Seewiese, Gemarkung Heimbach;

Dienstag den 16. Juni, Vormittags 9 Uhr, im Rathhaus zu Eichstetten von 43 Hektar Herrenmatten, Seewiesen, Moos- und Wäldermatten und Parzellen der Gemarkung Nimbura, von der Vogtmatte in Eichstetten und der Reumatte Gemarkung Theningen;

Mittwoch den 17. Juni, Vormittags 9 Uhr, ebenda von 55 Hektar linksseitigen Seematten und von den Reusen 51 bis 110 und 202 bis 210 der rechtsseitigen Seematten, Gemarkung Nimbura;

Donnerstag den 18. Juni, Vormittags 9 Uhr, ebenda von rechts 66 Hektar der rechtsseitigen Seematten, Gemarkung Nimbura;

Freitag den 19. Juni, Vormittags 9 Uhr, auf dem Mauracherhof von 47 Hektar der Gemarkungen Denslingen und Ergau;

Samstag den 20. Juni, Vormittags 9 Uhr, im Gasthaus zum Rebstock in Kollmarsteuhe von 19 Hektar der Gemarkungen Emmendingen, Kollmarsteuhe und Windensteuhe;

Montag den 22. Juni, Vormittags 10 Uhr, im Stubenwirthshaus zu Wyhl von 1,56 Hektar Schloßmatte, Gemarkung Wyhl;

Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshaus zum Adler in Kiechlingsbergen von 3,22 Hektar Thennenbacher Wiesen, Gemarkung Kiechlingsbergen;

Dienstag den 23. Juni, Vormittags 9 Uhr, im Wirthshaus in Thennenbach von 46 Hektar der Gemarkungen Thennenbach, Mundingen und Ergau.

Pianos billig, baar oder Raten Fabrik, Weldenslauffer, Berlin.



Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat unsere liebe Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Katharina Bock,

geb. Altsinger,

nach langem schweren Leiden in einem Alter von 62 Jahren zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Röndringen, den 3. Juni 1885.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 1/2 4 Uhr statt.

50 bis 100 tüchtige Maurer

werden für den Bau der Heil- und Pflegeanstalt bei einem Tagelohn von **Mk. 3.50** gesucht von

Vögtle & Schmidt.

Dampf-Drehmaschinen & Locomobilen

Specialität von

Heinrich Lanz in Mannheim.

Garnituren des Schlagleisten-Systems von 4, 6 und 8 Pferdekraften. Garnituren des Stiften-Systems (Patent) v. 2 1/2, 3, 3 1/2 u. 4

Ein neuer Katalog mit ermäßigten Preisen und zahlreichen Attesten ist soeben erschienen und wird auf Verlangen franco zugesandt.

Soeben beginnt zu erscheinen

in 256 wöchentlichen Lieferungen à 50 Pf.:

MEYERS

KONVERSATIONS-LEXIKON

VIERTE AUFLAGE.

Bibliographisches Institut in Leipzig.

Über 500 Illustrationstafeln und Kartenbeilagen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Medicinische Hausbücher.

Populäre Abhandlungen über Ursachen, Verhütung und Heilung der Krankheiten

Hathgeber für Jedermann.

Band 1. Die Cholera. 30 Pf. Bb. 2 Das Scharlachfieber. 1 M. Bb. 3. Die Güstentranke. 1 M. Bb. 4. Erstkränkung. 1 M. Bb. 5. Diphtheritis 50 Pf. Bb. 6. Der Brechdurchfall und die Verdauungsstörungen. 1 M. Bb. 7. Die Hämorrhoiden. 1 M. Bb. 8. Der Typhus. 1 M. Bb. 9. Weichsel und Malaria (Kopf-Kolik). Nervosität und Hysterie. 1 M. Bb. 10. Krämpfe Rücken, flache Brust, Bluthaus. 1 M. Bb. 11. Die Hausapotheke. 50 Pf. Bb. 12. Die Fieberkrankheit, mit besonderer Berücksichtigung der Kaltwasserbehandlung. 1 M. Bb. 13. Haarkrankheiten und Haarpflege. 1 M. Bb. 14. Die Krankheiten des Herzens. 1 M. Bb. 15. Die Nieren und der Nierenschmerz. 50 Pf. Bb. 16. Wälder und Wäldchen. 1 M. Bb. 17. Die Parasiten des menschl. Körpers. 1 M. Bb. 18. Zahnkrankheit und Zahnpflege. 1 M. Bb. 19. Die Unterleibsbrüche. 1 M. Bb. 20. Die Erstkränkung. 1 M. Bb. 21. Die Gifte und Gegengifte. 1 M. Bb. 22. Die erste Hilfe bei Unfällen. 50 Pf. Bb. 23. Die Krampfsucht. 1 M. Bb. 24. Die Seerkrankheit. 50 Pf. Bb. 25. Die Epilepsie. 1 M.

Jeder Band zum beigesten Preise einzeln käuflich.

Verlag von Hermann Sude in Leipzig.

Soeben ist erschienen und in A. Döbler's Buchhlg. zu haben:

Die Jungen-Gymnastik

Eine Anleitung zur diätetischen Pflege und gymnastischen Ausbildung der Athmungsorgane

von Dr. med. Superr. Preis Mk. 2.—

A. Döbler's Buchhlg.

Heng- und Ochmgras-Versteigerung.

Jakob Giesin in Reppenbach versteigert bis

Mittwoch den 17. Juni d. J., das diesjährige Heng- und Ochmgras auf den Hofgütern in Reppenbach und

Mittwoch den 24. Juni, auf dessen Hofgut in Ottschwanden. Die Zusammenkunft ist jeweils **Morgens 9 Uhr.** Reppenbach, den 31. Mai 1885.

Jakob Giesin.

Täglich frische Milch

zu haben bei **Karl Vollrath,** obere Mühle.

Arbeiterinnen-Gesuch.

Eine größere Anzahl **Arbeiterinnen** finden dauernde Beschäftigung in der **Gaunspinnerei.**

In ein Pfarrhaus auf dem Lande wird ein **braves Dienstmädchen** auf **24. Juni** gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Zu vermieten:

Eine geräumige **Schuer,** desgl. **Stallung;** auf Wunsch auch **Schopf** bei **J. Jngold.**

Ein gut empfohlener Reisender

der die 3 Hauptsprachen gründlich kennt, seit 6 Jahren für ein größeres Holzschmiedewerkgeschäft Frankreich, Belgien, England und Deutschland bereiste, wünscht wegen Familienverhältnisse anderweitig Engagement. I. A. Referenzen.

Offerten unter Chiffre **V. 6666** an **Haasenstejn & Vogler, Karlsruhe.**

Schwings gebrannte Kaffees

in goldblakirten Blechbüchsen à 1 Pf. Holzpappschachteln à 1/2 Pfund, Pergamentbeutel à 1/2 Pfund und 1/4 Pfund in jeder Preislage von **Mk. 1.—** per Pfd. ab Netto-Gewicht. Die Kaffees sind durchaus reell ohne jede Verschönerung mit Zucker oder sonstige Substanzen.

Emmendingen **C. F. Riß,** Inhaber **Albert Herrmann, Kenzingen Louis Saut.**

Kunstdünger.

Eine sehr leistungsfähige Düngergabrik beabsichtigt den **Alleinverkauf** ihrer Düngergabrik für **biefigen Bezirk** einer **solventen Firma,** welche mit dem Artikel bekannt sein muß, zu übertragen.

Freco. Offerten unter **J. 6943** an **Rudolf Mosse in Frankfurt a/M.**

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbureau bei den Postboten zu 1 Mk. 25 Cent vierst. zu machen.

Hochberger Bote.

Verkündigungsblatt für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Weisach und Waldkirch.

Nr. 66.

Emmendingen, Samstag, 6. Juni

1885.

Politische Tagesübersicht.

Unser Kaiser hat während der letzten Nächte wieder recht gut geschlafen und sieht sich infolge dessen wieder frischer und kräftiger. Möge die Besserung im Befinden des beliebtesten Monarchen anhalten, Tausende wünschen es von ganzem Herzen!

Die Kaiserin soll der „Germania“ zufolge kränker sein als man glaubt. Ein Bruchleiden verursache große Schmerzen, die durch Einspritzen von Morphium gedämpft werden. Der Appetit sei sehr mangelhaft, so daß die hohe Patientin nur wenig Nahrung zu sich nehmen könne.

Die preussische Regierung wird in nächster Zeit beim deutschen Bundesrat einen Antrag auf Erbauung des Nordsee-Kanals einbringen. Die Kosten sollen auf 156 000 000 Mk. veranschlagt sein, wovon etwa 50 000 000 Mk. von Preußen vorweg geleistet, die übrigen etwa 106 000 000 Mk. vom Reich getragen werden sollen.

Ein patriotischer Statistiker hat herausgerechnet, daß die vier bedeutendsten Männer Deutschlands gegenwärtig zusammen genau 333 Jahre zählen. Und zwar ist dem Alter nach aufgeführt Leopold v. Ranke 90 Jahre, unser Kaiser 88 Jahre, Graf Moltke, der mit dem Jahrhundert schreitet, 85, und als „Nesthäkchen“ dieser illustren Gesellschaft Fürst Bismarck 70 Jahre alt. Macht zusammen 333.

Sigmaringen, 3. Juni. Die Beisehung der Leiche des Fürsten von Hohenzollern in der Familiengruft der Klosterkirche zu Heddingen (nächst Sigmaringen) findet am Samstag Vormittag 1/2 11 Uhr statt, wozu der Deutsche Kronprinz erwartet wird. Bis jetzt haben ihr Erscheinen angemeldet Prinz Georg von Sachsen als Vertreter des Königs Albert, der Herzog und die Herzogin von Anhalt. Der König von Belgien entsendet einen General.

Eine neue deutsche Erwerbung in Afrika! Die von der deutsch-afrikanischen Gesellschaft herausgegebene „Colonial-Politische Correspondenz“ meldet, daß die von der genannten Gesellschaft ausgerüstete Expedition Hörnede in Lamu den Gebrüder Denhardt, den bekannten Forschungsreisenden, einen Besuch gemacht und von ihnen erfahren habe, daß sie mit dem Haupt-Sultan der dortigen Suaheli-Freundschaft geschlossen hätten. Auf Vitu hätten sie die deutsche Flagge gehißt. Offizielle Mittheilungen über diesen Akt händen binnen Kurzem zu erwarten. Die durch die Manda-Insel geschützte Lamu-Bai liegt unter 2 Grad 30 Minuten südlicher Breite und 71 Grad westlicher Länge, nördlich von den Mündungen des Tama-Flusses, der von dem Kenia-Gebirge herunter sich in den Indischen Ocean ergießt. Vitu ist von der Lamu-Bai etwa 40 Kilometer landeinwärts in westsüdwestlicher Richtung gelegen.

Ueber gähnende Tiefen.

Roman aus dem Amerikanischen von **H. A. Deutscher.** (Fortsetzung.)

Im Bibliothekszimmer angekommen, warf Major Warfield sich in einen alten Lederstuhl neben dem Schreibtisch, seinem jungen Begleiter andeutend, ihm gegenüber Platz zu nehmen. Sein Kamin glühte ein mattes Feuer und Herbart wollte sich eben erheben, um nach Licht zu füngeln, als der Major zurief:

„Nein, läute nicht nach Licht. Was ich Dir zu erzählen habe, erträgt den hellen Lichtschein nicht, sondern liebt das tiefe, nächtliche Dunkel. Setze Dich nieder und höre mir zu. Was bisher nur den Wauern von Hurricane Hall offenbart, das ganze, furchtbare Drama, Du sollst es erfahren. Es ist das Geheimnis meines Lebens, das ich Dir enthüllen will!“

Ruhe herrschte minutenlang in dem bunten Gemach, so daß man Nichts hörte, als den Pendelschlag der Uhr in der Halle und das gleichmäßige Ticken eines Holzwurms, der im Gefäß der Wand arbeitete.

Endlich, nachdem er zuvor noch einmal tief und schwer Athem geschöpft, hob James Warfield an:

„Ich jähle fünfundsiebzig Jahre, als ich die größte Thorheit meines Lebens beging. Ich verliebte mich in ein junges Mädchen von sechzehn Jahren und heirathete sie, weil sie ein hübsches Gesicht, sanfte, braune Augen und eine Stimme, so süß, wie die eines Engels, hatte; weil ihre Wangen sich rötheten und ihre Augen aufleuchteten, wenn ich zu ihr sprach, und ihre Stimme zitterte wenn sie mir antwortete; weil ihr ganzes Antlitz sich aufhellte, wenn ich kam, und trübe ward, wenn ich ging. Ich heirathete sie, geheim, weil ich meine Kameraden, die anderen Officiere, mit denen ich im Regiment stationirt war, fürchtete, und brachte mein junges Weib nach einem tief im nahen Walde gelegenen Hause. Von aller Welt geschieden, verlebten wir hier einig schöne Tage. Meines jungen Weibes Lächeln schenkte alle Wolken von meinem Antlitz, was auch meinen Weg freuten mochte. Ich begriff es nicht, wie ich bis dahin hatte leben können, ohne den Sonnenschein solchen Glückes, wie es mir jetzt zu Theil ward und das ich unaußgesprochen zu behüten bedacht war, wie der Welbals seinen Schatz, wie der Tiger die Lagerstätte seiner Jungen. Stets auf Umwegen nur schlich ich zu dem verborgenen Hause und verließ dasselbe in gleicher Weise. Aber der Hölle schläft nimmer. Er wacht auf allen Weg und sei es selbst auf den geheimsten. Meine Sorge sollte umsonst sein. Man spürte mir nach und ein jüngerer und hübscherer Bursche als ich errang sich die Gunst des Weibes, das ich bis zum Wahnsinn liebte. Lange schon hatte ich davon kühnen hören, ich sah die spöttischen Blicke meiner Kameraden, denen mein Geheimniß längst kein solches mehr war und eine kalte Wuth entsetzte die Gewisheit in mir, einen Nebenbuhler zu haben. Ich suchte, Beweise von der Untreue meines Weibes zu erlangen; umsonst! Sie schien treu wie Gold und lange ließ ich mich täuschen. Aber surchbar sollte ich enttäuscht werden. Ich sollte den giftigen Bumm kennen lernen, vor dem selbst die schönste Blume nicht versché ist. Ich sollte all die rofigen Gebilde von Glück und Liebe, die mir ein schöner Traum auferbaut, in ein Nichts zerfallen sehen, ein Nichts, das nur Trümmer für mich zurückließ. O, der wahrhaftigste Schmerz, den die bitterste Erfahrung meines Lebens in mir wachüttelte. Noch jetzt, nach so endlos langen Jahren, durchtobt er mich aufs Neue und reißt alle die alten Wunden auf, die ich lange vernarbt glaubte. Eine einzige Stunde brachte mir eine schreckliche Klarheit! Als ich eines Abends nach dem einsamen Waldhause kam, fand ich den Mann, den meine Gattin begünstigte, bei derelben! Außer mir vor Wuth, stürzte ich mich auf den Glenden und ließ ihn für todt liegen. Jene Frau verließ ich und riß aus meinem Herzen, was noch für sie sprechen wollte. Jener Mann war Gabriel Le Noir — Gott verdamme ihn! Jene Frau war Marah Rodde — Gott verzeihe ihr, ich kann es nicht! Ich verließ sie und hörte nie mehr von ihr; sie sollte todt sein für mich. Ich hätte es, nicht ertragen, meine Schmach vor der Welt bloß gestellt zu sehen! Und lange, und lange, einige Jahre verlebte ich in diesem alten Hause, um nur keine Menschen zu sehen, deren Anblick ja meinen Gram nur erhöhen konnte. Ich floh die Welt. Der Treubruch einer einzigen Verleumdete mich mit der ganzen Menschheit. Das ist es, weshalb Alles, was diese Frau thut, nimmer edel und gut sein kann! Sie ist todt für mich — ich will nie mehr von ihr hören!“

Anzeigen werden mit 10 S die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstage, Donnerstage u. Samstag.

Die Sozialdemokraten zanken sich munter weiter. Gegen die revolutionäre in Frankfurt a. M. bestehende und von Bebel unterführte Gruppe tritt in der Frankfurter Zeitung einer in die Schranken, welcher dem Abgeordneten Frohme, der gegen diese Richtung energisch protestirt hatte, skribirt. Der Artikelschreiber nennt die revolutionären gegen die Politik der Fraktion gerichteten Erklärungen der Frankfurter Clique „Radaupolitik“ und Bebel eine „Art sozialdemokratischen Papstes.“ Frohme selbst wendet sich in einer makvolleren Weise gegen Bebel und spricht ihm das Recht ab, in einer Platzfrage, deren Beschaffenheit er gar nicht kenne, seine Autorität gegen die Frohme's ins Gewicht zu werfen, und wendet sich gegen den Terrorismus und die Korruption im eigenen Lager.

Die oberflächlichen Grubenarbeiter sind bei der Regierung vorfellig geworden, daß aus Rußland und Polen fortwährend Arbeiter zuziehen, die ihnen den Verdienst nehmen und dann wieder weiter ziehen. Die Regierung hält diese Beschwerden für nicht ungerechtfertigt und wird die Sache untersuchen lassen.

In Wien, in der schönen Donaustadt, hat es bei den Wahlen zum Reichsrath am 1. Juni Faustkämpfe gegeben, und zwar scheiterte die „Antisemiten“ die Krakeher gewesen zu sein. Sie haben auch glücklich einen ihrer Kandidaten, den Dr. Paltai, im Bezirk Mariaschilf durchgebracht. Die Deutsch-Liberalen haben 3 Wahlkreise in Wien verloren, 6 sind ihnen geblieben. Außer Dr. Paltai sind die beiden Demokraten Dieger und Krenzig gewählt.

Die Engländer und die Russen fangen an langweilig zu werden. Jetzt wird wieder aus London gemeldet, die Verhandlungen über die afghanische Grenze seien zwischen London und Petersburg noch immer im Gange, ein Abschluß derselben habe noch nicht stattgefunden. — Wie lange soll's denn noch dauern? — vielleicht bis zum nächsten Krieg, der eher oder später doch kommen muß!

Nun brauchen sie doch noch einen Schiedsrichter, die Engländer und die Russen. Und der König von Dänemark soll dieses undankbare Amt übernommen haben, nachdem, wie man sagt, Lord Roseberry sich in Berlin einen Rord geholt habe. Es kann's ja nun auch einmal ein anderer als „ehrlicher Maller“ versuchen.

Die Beisehung der Leiche Victor Hugos am Montag in Paris scheint ruhig verlaufen zu sein, wenigstens liegen keine Nachrichten über Gesechte zwischen der Polizei und den Commune-Männern vor. Die Leiche des Dichters liegt in einem Bleisarg, den ein Eisenholzfang umhüllt. In den Sarg wurden die Photographien der Kinder und Enkel Victor Hugos, zwei bronzene Medaillen mit dem Bildniß des Dichters und Blumen und andere kleine Gegenstände mehr gelegt. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurde der Sarg mit der Leiche

wacht auf allen Weg und sei es selbst auf den geheimsten. Meine Sorge sollte umsonst sein. Man spürte mir nach und ein jüngerer und hübscherer Bursche als ich errang sich die Gunst des Weibes, das ich bis zum Wahnsinn liebte. Lange schon hatte ich davon kühnen hören, ich sah die spöttischen Blicke meiner Kameraden, denen mein Geheimniß längst kein solches mehr war und eine kalte Wuth entsetzte die Gewisheit in mir, einen Nebenbuhler zu haben. Ich suchte, Beweise von der Untreue meines Weibes zu erlangen; umsonst! Sie schien treu wie Gold und lange ließ ich mich täuschen. Aber surchbar sollte ich enttäuscht werden. Ich sollte den giftigen Bumm kennen lernen, vor dem selbst die schönste Blume nicht versché ist. Ich sollte all die rofigen Gebilde von Glück und Liebe, die mir ein schöner Traum auferbaut, in ein Nichts zerfallen sehen, ein Nichts, das nur Trümmer für mich zurückließ. O, der wahrhaftigste Schmerz, den die bitterste Erfahrung meines Lebens in mir wachüttelte. Noch jetzt, nach so endlos langen Jahren, durchtobt er mich aufs Neue und reißt alle die alten Wunden auf, die ich lange vernarbt glaubte. Eine einzige Stunde brachte mir eine schreckliche Klarheit! Als ich eines Abends nach dem einsamen Waldhause kam, fand ich den Mann, den meine Gattin begünstigte, bei derelben! Außer mir vor Wuth, stürzte ich mich auf den Glenden und ließ ihn für todt liegen. Jene Frau verließ ich und riß aus meinem Herzen, was noch für sie sprechen wollte. Jener Mann war Gabriel Le Noir — Gott verdamme ihn! Jene Frau war Marah Rodde — Gott verzeihe ihr, ich kann es nicht! Ich verließ sie und hörte nie mehr von ihr; sie sollte todt sein für mich. Ich hätte es, nicht ertragen, meine Schmach vor der Welt bloß gestellt zu sehen! Und lange, und lange, einige Jahre verlebte ich in diesem alten Hause, um nur keine Menschen zu sehen, deren Anblick ja meinen Gram nur erhöhen konnte. Ich floh die Welt. Der Treubruch einer einzigen Verleumdete mich mit der ganzen Menschheit. Das ist es, weshalb Alles, was diese Frau thut, nimmer edel und gut sein kann! Sie ist todt für mich — ich will nie mehr von ihr hören!“

Heugras-Versteigerung.

Nr. 1442. Die Gr. Domänenverwaltung Emmendingen versteigert den 1885er Heugraserwachs von den selbstbewirtschafteten Domänenaristokratischen Wiesen ihres Bezirks mit Borgfrist bis Martini 1885 wie folgt:

Montag den 8. Juni, Vormittags 9 Uhr, im Stubenwirthshaus zu Niederhausen von 9 Hektar der Gemarkung Niederhausen;

Dienstag den 9. Juni, Vormittags 8 Uhr, im Gasthaus zum Löwen in Kenzingen von 63 Hektar der Gemarkungen Kenzingen, Heddingen, Herbolzheim und Oberhausen;

Mittwoch den 10. Juni, Vormittags 8 Uhr, im Gasthaus zum Kopf in Kiegel von 61 Hektar der Gemarkung Kiegel;

Montag den 15. Juni, Vormittags 9 Uhr, bei der Aufseherwohnung auf dem Stöckenhofe von 72 Hektar Stöckenhofwiesen und 63 Ar Seemiese, Gemarkung Heimbach;

Dienstag den 16. Juni, Vormittags 9 Uhr, im Rathhaus zu Eichkettlen von 43 Hektar Herrenmatten, Seebäume, Moos- und Nauerematten und Parzellen der Gemarkung Nimbürg, von der Vogelmatte in Eichkettlen und der Neumatte Gemarkung Eheningen;

Mittwoch den 17. Juni, Vormittags 9 Uhr, ebenda von 55 Hektar linksseitigen Seematten und von den Lössen 81 bis 110 und 202 bis 210 der rechtsseitigen Seematten, Gemarkung Nimbürg;

Donnerstag den 18. Juni, Vormittags 9 Uhr, ebenda von rechts 66 Hektar der rechtsseitigen Seematten, Gemarkung Nimbürg;

Freitag den 19. Juni, Vormittags 9 Uhr, auf dem Mauracherhof von 47 Hektar der Gemarkungen Denglingen und Ergau;

Samstag den 20. Juni, Vormittags 9 Uhr, im Gasthaus zum Nebstoch in Kollmarstreute von 19 Hektar der Gemarkungen Emmendingen, Kollmarstreute und Windenreute;

Montag den 22. Juni, Vormittags 10 Uhr, im Stubenwirthshaus zu Wohl von 1,56 Hektar Schloßmatte, Gemarkung Wohl;

Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshaus zum Adler in Kiechlingsbergen von 3,22 Hektar Ehenenbacher Wiesen, Gemarkung Kiechlingsbergen;

Dienstag den 23. Juni, Vormittags 9 Uhr, im Wirthshaus in Ehenenbach von 46 Hektar der Gemarkungen Ehenenbach, Mundingen und Ergau.

Planinos billig, baar oder Raten Fabrik, Weidenslaufer, Berlln.

Todes-Anzeige.



Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat unsere liebe Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Katharina Bod,

geb. Mößlinger,

nach langem schweren Leiden in einem Alter von 62 Jahren zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Röndringen, den 3. Juni 1885.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 1/2 4 Uhr statt.

50 bis 100 tüchtige Maurer

werden für den Bau der Heil- und Pflegeanstalt bei einem Tagelohn von **Mk. 3.50** gesucht von

Vögle & Schmidt.

Dampf-Dreschmaschinen & Locomobilen

Specialität von

Heinrich Lanz in Mannheim.

Garnituren des Schlagleisten-Systems von 4, 6 und 8 Pferdekraften. Garnituren des Stiften-Systems (Patent) v. 2 1/2, 3, 3 1/2 u. 4

Ein neuer Katalog mit ermäßigten Preisen und zahlreichen Attesten ist soeben erschienen und wird auf Verlangen franco zugesandt.

Soeben beginnt zu erscheinen

in 256 wöchentlichen Lieferungen à 50 Pf.:

MEYERS

KONVERSATIONS-LEXIKON

VIERTE AUFLAGE.

Bibliographisches Institut in Leipzig.

Über 500 Illustrationstafeln und Kartenbeilagen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Medicinische Hausbücher.

Populäre Abhandlungen über Ursachen, Verhütung und Heilung der Krankheiten

Nachgeber für Jedermann.

Vand 1. Die Cholera. 30 Pf. Vd. 2 Das Scharlachfieber. 1 M. Vd. 3. Die Hustenkrankh. 1 M. Vd. 4. Ernährungskrankh. 1 M. Vd. 5. Diphtheritis 50 Pf. Vd. 6. Der Durchbruchfall und die Verdauungskrankh. 1 M. Vd. 7. Die Hämorrhoiden. 1 M. 50 Pf. Vd. 8. Der Typhus. 1 M. Vd. 9. Weichsucht und Nigrae (Kopf-Kolik), Nervosität und Hysterie. 1 M. Vd. 10. Krummer Rücken, starke Brust, Blatfuß. 1 M. 50 Pf. Vd. 11. Die Hausapotheke. 50 Pf. Vd. 12. Die Nierenkrankh. mit besonderer Berücksichtigung der Kaltwasserbehandlung. 1 M. 50 Pf. Vd. 13. Hautkrankheiten und Haarpflege. 1 M. 50 Pf. Vd. 14. Die Krankheiten des Herzens. 1 M. Vd. 15. Die Mägen und der Stomach. 50 Pf. Vd. 16. Wäber und Wadchuren. 1 M. 50 Pf. Vd. 17. Die Parasiten des menschl. Körpers. 1 M. Vd. 18. Zahnkrankh. und Zahnpflege. 1 M. 50 Pf. Vd. 19. Die Unterleibsbrüche. 1 M. Vd. 20. Die Strohkrankh. 1 M. 50 Pf. Vd. 21. Die Gifte und Gegengifte. 1 M. 50 Pf. Vd. 22. Die erste Hilfe bei Unglücksfällen. 50 Pf. Vd. 23. Die Krampfskrankh. 1 M. Vd. 24. Die Seerkrankh. 50 Pf. Vd. 25. Die Geisteskr. 1 M.

Jeder Band zum beigegebenen Preise einzeln käuflich.

Verlag von Hermann Hude in Leipzig.

Soeben ist erschienen und in A. Dölter's Buchhdlg. zu haben:

Die Jungen-Gymnastik

Eine Anleitung zur diätetischen Pflege und gymnastischen Ausbildung der Abmagerungsorgane

von Dr. med. Superr.

Preis Mk. 2.—

A. Dölter's Buchhdlg.

Heu- und Oehmdgras-Versteigerung.

Jakob Giesin in Reppenbach versteigert bis

Mittwoch den 17. Juni d. J., das diesjährige Heu- und Oehmdgras auf den Hofgütern in Reppenbach und

Mittwoch den 24. Juni, auf dessen Hofgut in Ottohofwanden. Die Zusammenkunft ist jeweils **Morgens 9 Uhr.** Reppenbach, den 31. Mai 1885.

Jakob Giesin.

Täglich frische Milch

zu haben bei **Karl Vollrath,** obere Mühle.

Arbeiterinnen-Gesuch.

Eine größere Anzahl **Arbeiterinnen** finden dauernde Beschäftigung in der **Sanfspinnerei.**

In ein Pfarrhaus auf dem Lande wird ein **braves Dienstmädchen** auf **24. Juni** gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Zu vermieten:

Eine geräumige Scheuer, desgl. Stallung; auf Wunsch auch Schopf bei **J. Jngold.**

Ein gut empfohlener Reisender

der die 3 Hauptsprachen gründlich kennt, seit 6 Jahren für ein größeres Holzschmiedwaarengeschäft Frankreich, Belgien, England und Deutschland bereiste, wünscht wegen Familienverhältnisse anderweitig Engagement. I. Referenzen. Offerten unter Chiffre **V. 6666** an **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**

Schwings gebrannte Kaffees

in goldblättrigen Blechbüchsen à 1 Pf. Holzpappschachteln à 1/2 Pfund, Pergamentbeutel à 1/2 Pfund und 1/4 Pfund in jeder Preislage von **Mk. 1.—** per Pf. ab Netto-Gewicht. Die Kaffees sind durchaus reell ohne jede Verschönerung mit Zucker oder sonstige Substanzen. **Emmendingen C. F. Nitz,** Inhaber Albert Herrmann, Kenzingen **Louis Sand.**

Kunstdünger.

Eine sehr leistungsfähige Düngemittel-Fabrik beschäftigt den **Alleinverkauf** ihrer Düngemittel für **biefigen Bezirk** einer **solventen Firma,** welche mit dem Artikel bekannt sein muß, zu übertragen. **Frcs. Offerten unter J. 6948** an **Rudolf Mosse in Frankfurt a/M.**

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbureau bei den Postboten zu **Mk. 25** vierteljährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Verkündigungsblatt für die **Ämter Emmendingen, Ottenheim, Dreifach und Waldkirch.**

N. 66. Emmendingen, Samstag, 6. Juni **1885.**

Politische Tagesübersicht. Unser Kaiser hat während der letzten Nächte wieder recht gut geschlafen und fühlt sich infolge dessen wieder frischer und kräftiger. Möge die Besserung im Verstand des geliebten Monarchen anhalten, Taufende wünschen es von ganzem Herzen!

Die Kaiserin soll der „Germania“ zufolge kränker sein als man glaubt. Ein Bruchleiden verurache große Schmerzen, die durch Einspritzen von Morphinum gedämpft werden. Der Appetit sei sehr mangelhaft, so daß die hohe Patientin nur wenig Nahrung zu sich nehmen könne.

Die preussische Regierung wird in nächster Zeit beim deutschen Bundesrath einen Antrag auf Erbauung des Nordostsee-Kanals einbringen. Die Kosten sollen auf 156 000 000 Mk. veranschlagt sein, wovon etwa 50 000 000 Mk. von Preußen vorweg geleistet, die übrigen etwa 106 000 000 Mk. vom Reich getragen werden sollen.

Ein patriotischer Statistiker hat herausgerechnet, daß die vier bedeutendsten Männer Deutschlands gegenwärtig zusammen genau 333 Jahre zählen. Und zwar ist dem Alter nach aufgeführt Leopold v. Ranke 90 Jahre, unser Kaiser 88 Jahre, Graf Moltke, der mit dem Jahrhundert schreitet, 85, und als „Nesthäkchen“ dieser illustren Gesellschaft Fürst Bismarck 70 Jahre alt. Macht zusammen 333.

Sigmaringen, 3. Juni. Die Beisetzung der Leiche des Fürsten von Hohenzollern in der Familiengruft der Klosterkirche zu Heddingen (nächst Sigmaringen) findet am Samstag Vormittag 1/2 11 Uhr statt, wozu der Deutsche Kronprinz erwartet wird. Bis jetzt haben ihr Erscheinen angemeldet Prinz Georg von Sachsen als Vertreter des Königs Albert, der Herzog und die Herzogin von Anhalt. Der König von Belgien entsendet einen General.

Eine neue deutsche Erwerbung in Afrika! Die von der deutsch-afrikanischen Gesellschaft herausgegebene „Colonial-Politische Correspondenz“ meldet, daß die von der genannten Gesellschaft ausgerüstete Expedition Hörnede in Lamu den Gebrüdern Denhardt, den bekannten Forschungsreisenden, einen Besuch gemacht und von ihnen erfahren habe, daß sie mit dem Haupt-Sultan der dortigen Suaheli-Freundschaft geschlossen hätten. Auf Vitu hätten sie die deutsche Flagge gehißt. Offizielle Mittheilungen über diesen Akt ständen binnen Kurzem zu erwarten. Die durch die Manda-Insel geschützte Lamu-Bai liegt unter 2 Grad 30 Minuten südlicher Breite und 71 Grad westlicher Länge, nördlich von den Mündungen des Tama-Flusses, der von dem Kenia-Gebirge herunter sich in den Indischen Ocean ergießt. Vitu ist von der Lamu-Bai etwa 40 Kilometer landeinwärts in westsüdwestlicher Richtung gelegen.

Ueber gähnende Tiefen.

Roman aus dem Amerikanischen von **P. Deutscher.** (Fortsetzung.)

Im Bibliothekszimmer angekommen, warf Major Warfield sich in einen alten Ledersessel neben dem Schreibtisch, seinem jungen Begleiter andeutend, ihm gegenüber Platz zu nehmen. Im Kamin glühte ein mattes Feuer und Herbert wollte sich eben erheben, um nach Licht zu klingeln, als der Major zurückrief:

„Nein, laute nicht nach Licht. Was ich Dir zu erzählen habe, erträgt den hellen Lichtschein nicht, sondern liebt das tiefe, nächtliche Dunkel. Setze Dich nieder und höre mir zu. Was bisher nur den Wauern von Hurricane Hall offenbar, das ganze, furchtbare Drama, Du sollst es erfahren. Es ist das Geheimniß meines Lebens, das ich Dir enthüllen will!“

Ruhe herrschte minutenlang in dem dunklen Gemach, so daß man Nichts hörte, als den Pendelschlag der Uhr in der Halle und das gleichmäßige Ticken eines Holzwurms, der im Gefäß der Wand arbeitete.

Endlich, nachdem er zuvor noch einmal tief und schwer Athem geschöpft, hob James Warfield an:

„Ich zählte fünfundsiebzig Jahre, als ich die größte Thorheit meines Lebens beging. Ich verliebte mich in ein junges Mädchen von sechzehn Jahren und betraute sie, weil sie ein hübsches Gesicht, sanfte, braune Augen und eine Stimme, so süß, wie die eines Engels, hatte; weil ihre Wangen sich rötheten und ihre Augen aufleuchteten, wenn ich zu ihr sprach, und ihre Stimme jitzerte wenn sie mir antwortete; weil ihr ganzes Antlitz sich aufhellte, wenn ich kam, und trübe ward, wenn ich ging. Ich betraute sie, gebiet, weil ich meine Kameraden, die anderen Offiziere, mit denen ich im Regiment stationirt war, fürchtete, und brachte mein junges Weib nach einem tief im nahen Walde gelegenen Hause, von aller Welt geschieden, verlebte hier einige schöne Tage. Meines jungen Weibes Mädchen schaute alle Wollen von meinem Antlitz, was auch meinen Weg kreuzen mochte. Ich begriff es nicht, wie ich bis dahin hätte leben können, ohne den Sonnenschein solchen Glückes, wie es mir jetzt zu Theil ward und das ich unangesehnt zu behüten bedacht war, wie der Geißhals seinen Schatz, wie der Tiger die Lagerstätte seiner Jungen. Stets auf Umwegen nur schlich ich zu dem verborgenen Hause und verließ dasselbe in gleicher Weise. Aber der Böse schläft nimmer. Er

Anzeigen werden mit 10 S die gesp. Zeile berechnet. Erstes Dienstage, Donnerstags u. Samstag.

Die Sozialdemokraten zanken sich munter weiter. Gegen die revolutionäre in Frankfurt a. M. bestehende und von Bebel unterführte Gruppe tritt in der Frankfurter Zeitung einer in die Schranken, welcher dem Abgeordneten Frohme, der gegen diese Richtung energisch protestirt hatte, skundirt. Der Artikel-Schreiber nennt die revolutionären gegen die Taktik der Fraktion gerichteten Erklärungen der Frankfurter Clique „Kadaupolitik“ und Bebel eine „Art sozialdemokratischen Papstes.“ Frohme selbst wendet sich in einer maßvolleren Weise gegen Bebel und spricht ihm das Recht ab, in einer Platzfrage, deren Beschaffenheit er gar nicht kenne, seine Autorität gegen die Frohme's ins Gewicht zu werfen, und wendet sich gegen den Terrorismus und die Korruption im eigenen Lager.

Die oberösterreichischen Grubenarbeiter sind bei der Regierung vorfellig geworden, daß aus Ausland und Polen fortwährend Arbeiter zuziehen, die ihnen den Verdienst nehmen und dann wieder weiter ziehen. Die Regierung hält diese Beschwerden für nicht ungerechtfertigt und wird die Sache untersuchen lassen.

In Wien, in der schönen Donaustadt, hat es bei den Wahlen zum Reichsrath am 1. Juni Faustkämpfe gegeben, und zwar scheitern die „Antifemilen“ die Krateler gewesen zu sein. Sie haben auch glücklich einen ihrer Kandidaten, den Dr. Pattai, im Bezirk Mariahilf durchgebracht. Die Deutsch-Liberalen haben 3 Wahlkreise in Wien verloren, 6 sind ihnen geblieben. Außer Dr. Pattai sind die beiden Demokraten Lueger und Krenzig gewählt.

Die Engländer und die Russen fangen an langweilig zu werden. Jetzt wird wieder aus London gemeldet, die Verhandlungen über die afghanische Grenze seien zwischen London und Petersburg noch immer im Gange, ein Abschluß derselben habe noch nicht stattgefunden. — Wie lange soll's denn noch dauern? — vielleicht bis zum nächsten Krieg, der eher oder später doch kommen muß!

Nun brauchen sie doch noch einen Schiedsrichter, die Engländer und die Russen. Und der König von Dänemark soll dieses undankbare Amt übernehmen haben, nachdem, wie man sagt, Lord Roseberry sich in Berlin einen Korb geholt habe. Es kann's ja nun auch einmal ein anderer als „ehrlücher Maller“ versuchen.

Die Beisetzung der Leiche Victor Hugos am Montag in Paris scheint ruhig verlaufen zu sein, wenigstens liegen keine Nachrichten über Gesechte zwischen der Polizei und den Gummene-Männern vor. Die Leiche des Dichters liegt in einem Bleisarg, den ein Eichenholzsarg umhüllt. In den Sarg wurden die Photographien der Kinder und Entel Victor Hugos, zwei broncene Medaillen mit dem Bildniß des Dichters und Blumen und andere kleine Gegenstände mehr gelegt. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurde der Sarg mit der Leiche

wacht auf allen Weg und sei es selbst auf den geheimsten. Meine Sorge sollt umsonst sein. Man spürte mir nach und ein jüngerer und hübscherer Bursche als ich errang sich die Gunst des Weibes, das ich bis zum Wahnsinn liebte. Lange schon hatte ich davon klütern hören, ich sah die spöttischen Blicke meiner Kameraden, denen mein Geheimniß längst kein solches mehr war und eine ruhende Wuth entfesselte die Gewissheit in mir, einen Nebenbuhler zu haben. Ich suchte, Beweise von der Untreue meines Weibes zu erlangen; umsonst! Sie schien treu wie Gold und lange ließ ich mich täuschen. Aber würdbarer sollte ich enttäuscht werden. Ich sollte den giftigen Wurm kennen lernen, vor dem selbst die schönste Blume nicht geschützt ist. Ich sollte all die rosigten Gebilde von Glück und Liebe, die mir ein schöner Traum aufbauet, in ein Nichts zerfallen sehen, ein Nichts, das nur Trümmer für mich zurückließ. O, der mahnmüchtige Schmerz, den die bitterste Erfahrung meines Lebens in mir wachrückelte. Noch jetzt, nach so endlos langen Jahren, durchtobt er mich aufs Neue und reizt alle die alten Wunden auf, die ich lange vernarbt glaubte. Eine einzige Stunde brachte mir eine schredliche Klarheit! Als ich eines Abends nach dem einsamen Waldhaufe kam, fand ich den Mann, den meine Gattin begünstigte, bei derselben! Außer mir vor Wuth, stürzte ich mich auf den Glenden und ließ ihn für tot liegen. Jene Frau verließ ich und rief aus meinem Herzen, was noch für sie sprechen wollte. Jener Mann war Gabriel Le Noir — Gott verdamme ihn! Jene Frau war Marab Noche — Gott vererbe ihr, ich kann es nicht! Ich verließ sie und hörte nie mehr von ihr; sie sollte tot sein für mich. Ich hätte es nicht ertragen, meine Schmach vor der Welt bloß gestellt zu sehen! Und lange, einsame Jahre verlebte ich in diesem alten Hause, um nur keine Menschen zu sehen, deren Anblick ja meinen Gram nur erhöhen konnte. Ich sah die Welt. Der Treubruch einer einzigen Verfeindete mich mit der ganzen Menschheit. Das ist es, weghalt Alles, was diese Frau thut, nimmer ebel und gut sein kann! Sie ist tot für mich — ich will nie mehr von ihr hören!

Und James Warfield wachte sich den Schweiß von der Stirn, den ihm die gewaltige Aufregung entpreßt hatte. Erschüttert erwiderte er Herbert: „Dank, ich habe Ihre Geschichte gehört und bin von der Aufrichtigkeit jedes Ihrer Worte durchdrungen. Aber ich erkläre Ihnen, ohne Ihres Weibes Vertheidigung zu haben, glaube ich an ihre Unschuld, wie an die eines Engels. Ich bin überzeugt, Sie haben sich selbst betrogen, wie sie jener armen Frau Unrecht gethan, und bin gewiß, daß der Tag kommen wird, an dem die Hand, die Nichts verborgen bleiben läßt, die Wahrheit offenbaren und ans Licht ziehen wird!“

vom Trauerhaus nach dem Triumphbogen übergeführt, bei letzterem fand am Montag die Feier statt. Es sprachen am Sarg Senatspräsident Leroy, Kammerpräsident Floquet und von der Akademie Emil Augier. Hierauf setzte sich der Zug unter den Klängen der Marschmusik in Bewegung. Ein Viertel des Zuges hatte noch nicht die Corcorandbrücke überschritten, bevor der Rest des Zuges vor dem Katastrophengebäude war, die winzige Zahl Communarden wurde von der Festmasse und der Polizei ferngehalten; erst auf dem linken Seineufer kam es zu verschiedenen kleinen Reibungen zwischen einigen Revolutionären und anderen Personen, wobei erstere aber den Kürzeren zogen. Etwa 100 Mülkchöre spielten Trauerweisen, ganze Wagenladungen von Kränzen wurden im Zuge gefahren und die verschiedensten Korporationen und Vereine schritten einträchtig hinter einander her. Gut, daß alles friedlich abgelaufen ist, es wäre ein höchst unwürdiges Schauspiel geworden, hätten die verschiedenen politischen Parteien sich bei dieser Gelegenheit unter einander beschdelt.

Baden.

Eichstetten, 2. Juni. Schon seit einigen Jahren haben sich mehrere Gesangsvereine des vorderen Kaiserthales zu einem engeren Sängerbund zum Zwecke eines engeren Anschlusses, Pflege des Volksgelanges und gemüthlicher Unterhaltung vereinigt. Diese Vereine halten dann unter sich in fortlaufendem Turnus in einem der betreffenden Orte alljährlich ein Gesangsfest ab. Dieses Jahr hielt die Reihe an Eichstetten. Gegen 1 Uhr Mittags zogen die Gesangsvereine Bahlingen, Bödingen, Neuensteinhäuser und Nimbung unter Gefang mit fliegenden Fahnen in den reich besetzten Ort ein und wurden von dem Festcomitee passend empfangen. Nach der bald darauf folgenden Hauptprobe zogen die behellichten Vereine, einschließlich des Eichstetter Gesangsvereins in geordnetem Zuge auf den Feinmann'schen Bierkeller, welcher als Festplatz ausdient, und welcher auch zu diesem Zwecke ausreichenden Raum bot. Derselbe war prächtig mit Fahnen und Quirlen verziert und mit prächtigen Emblemen und Sprüchen versehen. Nachdem der Eichstetter Gesangsverein einen Begrüßungschor gesungen, folgte als Gesammtchor „Das deutsche Lied“, welche beide sehr gelungen und präcis vorgetragen wurden. Dann hielt der Vorstand des hiesigen Gesangsvereins, Herr Apotheker A. H. A. Schmidt, die Begrüßungs- und Festrede, welche mit großem Beifalle aufgenommen wurde. Nun folgten die Spezialchöre und zeigte sich auch in diesen ein anerkanntes Streben aller betreffenden Vereine nach Vollkommenheit und Hebung des Volksgelanges; die vorgetragenen Lieder müssen als recht gute Leistungen bezeichnet werden. Dann wurde der offizielle Theil des Festes durch einen Gesammtchor geschlossen. Die behellichten Sänger und das Publikum blieben aber noch einige Stunden in gemüthlicher Unterhaltung, gewürzt durch manchen frohen Sang, beisammen. Ein jeder aber, welcher diesem Feste angewohnt, hat gewiß die Ueberrugung mit nach Hause genommen, einige recht vergnügte Stunden, durch keinen Mißton geküßt, verleben zu haben.

Heningen, 4. Juni. Vorgestern feierten die A. D. S. G. E. B. h. r. d. i. G. E. h. e. l. e. t. e. hier ihre goldene Hochzeit. In der Kirche erneute das alte Brautpaar ihre Trauung und wurde vom Ortsgeistlichen in ergreifender herlicher Weise eingeseget. Am Nachmittag erfreute Herr Bürgermeister Syler die glücklichen Ehegatten durch Ueberreichung der Kronen, also 30 Mark als Gnadengeschenk unseres geliebten Landesfürsten, der keine Gelegenheit vorbeigehen läßt, um seinen Landeskindern Beweise seiner liebevollen Huld zu geben. Daß Herr Bürgermeister diese Ehrengabe Sr. K. Hoheit mit passenden, warmen und schönen Worten überreicht hat, sind wir vollkommen überzeugt. Zu er-

ein lautes, hohnvolles Aufschreien war die einzige Antwort James Warfield's, als er sich erhob und hastigen Schrittes das Zimmer verließ. Arme Marab! 6. Kapitel.

Die Geschichte der Verflohenen. Tage waren vergangen seit Herbert Greyson's Abreise von dem kleinen Hause der Mrs. Rodde und noch keiner Volksdunst war von ihm entgegengeritten. Aber die Postverbindung nach Staunton war oft eine mangelhafte und die Wittwe vernünftiger Weise deshalb in keiner Weise.

Von Tag zu Tag härtete sie der Glückseligkeit, die sie aus Hurricane Fall treffen mußte, wie sie unverwundlich glaubte. Und endlich eines Morgens lebte Guido nach dem kleinen Hause zurück, einen Brief in der Hand schenkend. Mrs. Rodde konnte es kaum erwarten, den Brief zu öffnen und ihre zitternden Finger wollten ihr doch fast den Dienst versagen. Ihr Herz klopfte so mächtig, als wollte es zerpringen und ihr ganzes Wesen befand sich im heftigsten Aufbruch.

Jetzt war der Brief entfalteter, halbtägig blühte sie nach der Unterschrift. Ja, das Schreiben war von Herbert und lautete:

Meine theure, mütterliche Freundin! Möge Gott Ihnen die Kraft geben, die wenigen, bitteren Zeilen zu lesen, die ich Ihnen zu schreiben habe. Major Warfield wußte nicht, wer die wenigen Zeilen, für die er so viel zu thun versprach. Ich hatte kaum den Namen Marab Rodde genannt, als er wie ein Rasender aufsprang und alle seine Versprechungen zurückzog. Und als ich mit Vorwürfen in ihn drang, unbelümmert darüber, daß er mir selbst sein erst gescheitertes Wohlwollen entziehen konnte, da ergriff er mich die Geschichte seines Lebens. Und nachdem ich Alles gehört, das ganze Netz von Bosheit und Schleichheit, bin ich von Ihrer Schuldlosigkeit überzeugt, wie von der Reinheit eines Engels. Ich sagte ihm das, er aber bestand auf seinem Glauben und will nie mehr von Ihnen hören. Trösten Sie sich in Gott und gestatten Sie mir, daß ich Sie hinfür Mutter nenne und sein darf Ihr Sie jährlich lebender Sohn

Herbert Greyson. Ihre Augen hatten den Brief zweimal überlesen. Während ihr Blick starr und Beere trüb, sank jetzt die Hand mit dem Schreiben ihr schlief in den Schoß. (F. 1.)

wähnen wäre noch, daß die noch in voller Rüstigkeit dastehenden Brautleute 2 Kinder hatten und 9 Enkel haben. Von den 2 Kindern, Söhnen, ist leider der eine mit Tod abgegangen und war demselben also nicht mehr vergönnt, den Ehrentag seiner lieben Eltern, mitzufeiern. Ein Enkel ist als Barrer in Amerika angeheilt und wird wohl im Geiste das goldene Fest seiner Großeltern mitgefeiert haben. — Wir wünschen den betagten glücklichen Eheleuten auf ihrem ferneren Lebenswege alles Glück und Gottes reichsten Segen!

Stuttag, 2. Juni. Kommenden Sonntag den 7. d. Mts. feiert alt Kronenwirth S. D. H. hier mit seiner Ehefrau, welche zusammen 167 Jahre zählen, die diamanthochzeit. An diesem Tage sind es gerade sechzig Jahre, daß das mit einem so seltenen Alter gefegnete Jubelpaar in den Ehestand trat. Zu dieser Seltenheit gehört aber auch noch, daß bei dieser Feierlichkeit die gleichen Personen, die vor sechzig Jahren dem Hochzeitspaar als „Ehrengäste“ und als „Ehrjungfrauen“ fungirten und jetzt ebenfalls ein greises, aber noch sehr rüstiges Ehepaar sind, nämlich alt Jungbauer Söh und dessen Ehefrau, diese Ehrenposten nochmals versehen können. Da diese Feiertage in hiesiger Gemeinde noch gar nie dagewesen sein dürfte, und die Gefeierten auch in mehreren Kreisen bekannt sind, so ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß dieselbe nicht nur eine erhebende, sondern auch namentlich in ihrem zweiten Theile eine ziemlich gemüthliche und großartige werden wird. Dem noch gesund und rüstig aussehenden Jubelpaar wünschen wir vor Herzen aber noch für viele Jahre ein ungetrübbtes Dasein im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel.

Heidelberg, 3. Juni. Ein größlicher Unglücksfall ereignete sich heute Morgen im Hofe der hiesigen Kaserne. Der Einjährige M. von hier bei der 5. Compagnie hatte Zielübungen im Kasernehofe vorzunehmen, wobei ihm sein Vorgesetzter, Unteroffizier Bente, das Visir kontrollirte und sich vor demselben aufstellte. Aus einer bisher noch unaufgeklärten Weise war das Gewehr mit einer scharfen Patrone geladen und als Einjähriger M. abdrückte, fuhr die Kugel dem Unteroffizier durch den Kopf in die gegenüberliegende Wand. Zu Tode getroffen stürzte der Unteroffizier zusammen, aber auch der Einjährige mußte ohnmächtig vom Platze getragen werden.

Vor der Strafkammer des Landgerichts in Mannheim hatten sich am 29. vor. Mts. 19 Bierbrauer wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu verantworten. Dieselben sind beschuldigt, zum Zwecke der Täuschung im Handel und Verkauf Nahrungs- und Genussmittel verfälscht und wesentlich verfälschte Nahrungs- und Genussmittel unter Verschweigung dieses Umstandes verkauft zu haben, indem sie von dem mitangeklagten Kaufmann Karl Weißgerber in Heidelberg verschiedene Mengen aus Stärkeküder bereiteter Biercouleur zu verschiedenen Zeiten bezogen, von ihnen gebrauchtes Bier mit dieser Couleur färbten und — mit Ausnahme des Angeklagten Mey — das gefärbte Bier in ihren Wirtschaften ausgaben und an die Kunden verkauften. Weißgerber ist beschuldigt, den Genannten zur Begehung der Vergehen wesentlich durch That Hilfe geleistet zu haben, indem er denselben die zur Verfälschung des Bieres erforderliche Couleur lieferte. Mehrere der Angeklagten werden außerdem beschuldigt, Gegenstände, welche bestimmt waren, anderen als Nahrungs- und Genussmittel zu dienen, derart hergestellt zu haben, daß der Genuß derselben die menschliche Gesundheit zu beschädigen geeignet war und derartige Gegenstände als Nahrungs- und Genussmittel verkauft zu haben. Es handelte sich hierbei um Verwendung von Mouffirpulver zur Aufreicherung von abgestandenem Bier, in einem Falle auch um Zufugung von Glycerin. Fast sämtliche angeklagte Brauer gesehen zu, Couleur verwendet zu haben, weil ihre Kunden das dunklere Bier hellerem vorzögen und die auswärtige Kundschaft ausdrücklich dunkleres Bier verlangt hätte. Kohlenfaures Natron hätten sie dem Bier nur dann zugefügt, wenn ein Faß geschweisst habe oder sonst zu wenig Trieb hatte. Weißgerber, der seine Couleur theils aus Berlin und theils aus Köln bezog, wußte nicht, aus was dieselbe bestand. Nach dem Gutachten der Sachverständigen ist Couleur absolut nicht gesundheitschädlich. Die Angeklagten behaupten, daß es Usance bei dem größten Theil der Brauer sei, die Couleur zu verwenden. Wenn auch eine gewinnsüchtige Absicht bei keinem der Angeklagten unterstellt worden, so ist die Anklage doch der Ansicht, daß die Couleur, weil zum Zwecke der Täuschung verwendet ohnehin strafbar ist, und beantragt, die noch bei Weißgerber vorhandene Couleur zu konfiszieren. Gegen die Mouffirpulverbeizehung, um sauer gewordenes Bier wieder schmackhafter zu machen, spricht sich die Anklage sehr scharf aus; in verschiedenen Proben des Siegel'schen Bieres seien sogar erhebliche Mengen Weinsäure vorgefunden worden und habe es sogar „gekümmert“, wie sich Zeugen ausgedrückt. Bezeichnend sei die Thatfache, daß Siegel, so oft er zu seinem Zäppler Reinhard gekommen sei, niemals von seinem Bier, vielmehr immer Aepfelwein getrunken habe. Als sich die Zäppler darüber beschwerten, daß das Bier sauer sei, antwortete er: „Bei mir kaufen sie es doch!“ Die Gutachten der Sachverständigen wichen ziemlich bedeutend von einander ab. Sämmtliche Angeklagte wurden indessen verurtheilt und zwar zu Geldstrafen von 30 bis 200 M. Siegel erhielt außerdem 4 Wochen Gefängniß.

Vermisste Nachrichten.

Aus Thüringen, 31. Mai. Ein kluges Bräutchen hat sich vor-gestern in Zeitz Forste zwischen Bets und Zeitz (gelogen) zugetragen. Dort fanden verflohenen Abend Waldarbeiter den 18. Förster Hofmeister,

durch zwei Schüsse in der Seite getroffen, todt vor. Nicht weit davon fand man einen Forst-Assistent mit durchschossener Brust gleichfalls todt im Walde liegend. Die Umstände, unter welchen die beiden todt Forstbeamten gefunden wurden, schließen einen Kampf mit Wildbienen aus. Vielmehr ist anzunehmen, daß die beiden Jäger, welche kurze Zeit vor ihrer Auffindung gemeinschaftlich die Försterei Nicksdorf bei Zeitz verlassen hatten, in einen Konflikt gerathen sind. Ob die Beiden im gegenseitigen Kampfe gefallen sind oder ob der Forstassistent erst meuchlings den Förster und dann sich selbst erschossen hat, darüber ist man noch nicht klar.

Von der Domäne Sanitz in Mecklenburg kommt die Kunde von einem abgchulichen Mord. Der Pächter Fabricius und dessen Frau sind in der Nacht vom Samstag zum Sonntag von einem Mann gewedt und unter dem Vorgeben, das Vieh im Stall sei sehr unruhig, nach dem Stall gelockt und dort von diesem Mann mit einer Axt niedergeschlagen worden. Die Frau, welche zuerst in den Stall kam, wurde auch zuerst getödtet, der Mann folgte ihr und wurde am andern Morgen in der Stallthür todt aufgefunden. Als einziger Zeuge ist das kleine 12jährige Töchterchen der Ermordeten vernommen worden. Die That wird auf einen Racheakt zurückgeführt.

Große Feuersbrunst in Schmollin in Mecklenburg. Das Feuer entstand am 30. Mai und heute liegen 67 Gebäude nebst Stallungen und Scheunen in Asche. Kinder, die mit Schwefelholzchen gespielt haben, sollen die Urheber des Feuers gewesen sein.

Kreuznach, 4. Juni. Die gestrige Feuersbrunst hat 21 Häuser vollständig zerstört und mehrere Gebäude theilweise beschädigt. Unter den niedergebrannten Gebäuden befinden sich vier große Gerbereien und sechs Gerbhäuser, eine Lohmühle und eine Bierbrauerei, die jedoch nicht mehr betrieben wurde. In dieser war das Feuer entstanden.

Futter- und Seegras-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstei Emmendingen versteigert am

Donnerstag, 11. Juni 1885

den diesjährigen Erwaß an Futter- und Seegras im Domänenwald **Theningen Almend.**

Zusammenkunft **Morgens 9 Uhr** bei der großen Pflanzschule.

Nr. 2665. Die Domänenverwaltung Freiburg versteigert mit Vorstrift bis Martini l. 3.

Donnerstag den 11. Juni, Vormittags 9 Uhr,

das Heugras von 28 ha Wiesen der Gemartungen Stahlhof und Waldkirch beiderseits der Elz im Pfauen zu Waldkirch.

Am gleichen Tag, Nachmittags 3 Uhr,

das Heugras von 9 ha der Gemartung Kollnau in der Sonne daselbst.

Nr. 1063. Für die Dreifambauten vergeben wir:

a. Die Lieferung von ca. 360 cbm Steinen und

b. Die Lieferung von ca. 6700 schätzbaren Pfählen im Submissionswege.

Angebote wollen bis

Samstag den 13. Juni, Vormittags 10 Uhr,

verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Dreifambau“ versehen, an unterzeichnete Stelle eingesendet werden und liegen die Bedingungen und die Lieferungsverzeichnisse bis dahin an den Werktagen auf unserem Geschäftszimmer zur Einsicht auf.

Uns unbekannte Bewerber haben ihre Leistungsfähigkeit durch Zeugnisse nachzuweisen.

Or. Wasser- und Straßenbau-Inspection Freiburg.

Albert Dölter.

Schützen-Gesellschaft.

Die Mitglieder werden freundlich ersucht, der auf nächsten Sonntag den 7. Juni, Nachmittags 3 Uhr, in das Schützenhaus anberaumten

Generalversammlung anzuwohnen.

Tagesordnung:

- 1) Rechnungsablage.
- 2) Neuwahlen.
- 3) Sonstige Vereinsangelegenheiten.
- 4) Schießen auf Feld.

Der Vorstand.

50 bis 100 tüchtige Maurer

werden für den Bau der Heil- und Pflegeanstalt bei einem Tagelohn von Mk. 3.50 gesucht von

Vögtle & Schmidt.

Heugras-Versteigerung.

Die Stadt Emmendingen wird am

Freitag den 19. Juni d. J., Nachmittags 1 Uhr,

in der Restauration Menard dahier, den diesjährigen Heugraserwaß von 25 Hektar Wiesen mit Vorstrift bis 1. Oktober l. 3. öffentlich versteigern.

Emmendingen, den 4. Juni 1885.

Gemeinderath: R o l l.

Das Heu- und Oehndgras

ab 11 Mannshauer Matten oberhalb der Bleiche und 6 Mannshauer Matten auf der Köhmatte hat zu ver-pachten

Albert Dölter.

Gegen 6 Uhr Abends trafen die telegraphisch herbeigerufenen Feuerwehren aus Dingen, Langenlonsheim und Ebernburg ein. An das Commando des Pionierbataillons in Mainz war das Ergehen ergangen, eine Compagnie bereitzubalten. Nach 7 Uhr Abends war das Feuer ziemlich bewältigt; um 8 Uhr fing es wieder heftig an zu brennen. Heute Morgen sind immer noch Spritzen thätig, doch ist jetzt jede Gefahr beseitigt. Die meisten der niedergebrannten Gebäude waren versichert.

In Mühlhausen sind die Bäcker und die Polizei in Konflikt gerathen. Seitens der Polizei waren dort kürzlich Brodtagen vorgeschrieben worden. Die Bäcker hatten sich das nicht gefallen lassen und es hand deshalb am vorigen Mittwoch vor dem Gericht Termin an. Das Gericht hat aber noch nicht erkannt, sondern den Beschluß gefaßt, Erhebungen anzustellen, ob man das Gewicht des Brotes vor dem Baden genau bestimmen könne. Auf beiden Seiten ist man fest entschlossen, den Prozeß durch alle Instanzen zu treiben.

Die indische Provinz Kashmir ist am Sonntag durch ein Erdbeben heimgefußt worden. In der Stadt Sinagar allein wurden 50 Personen durch einstürzende Häuser und umfallende Bäume erschlagen. Weitere Berichte werden noch schlimmere Nachrichten bringen.

Nach vielen Misertolgen, meine langjährige Flechtens-mache ich noch einen Versuch mit den Präparaten von Dr. med. Wildenmann (Flechtensalbe und Blutreinigungsthee) und kann zu meinem größten Vergnügen bezeugen, daß mir dieses Mittel schnell und gründlich geholfen hat. Allen Flechtens-kranken kann ich dieses Mittel bestens empfehlen. G. A. L. O. B. P. f. i. e. r. in Gbaun (Württemberg). Alimianer Fabrikant obigen Mittels J. C. Neef in Einfeldeln (Schweiz). Preis 3 M.

Loose des Fohlenmarktes zu Rielingen b. Karlsruhe a 1 Mk. sind zu hab-n in der Exped. d. Blattes.

Heugras-Versteigerung.

Die woch. Hans-Zute-Spinnerei und Bindfadenfabrik dahier läßt am

Freitag den 12. d. J., Vormittags 10 Uhr,

den diesjährigen Heugraserwaß ab ca. 20 Morgen Wiesen auf dem Platze versteigern.

Versteigerung.

Wegen Aufgabe des Geschäfts ver-steigert Frau Gustav Leppert, Sattler Wittwe, am

Freitag, 12. Juni, Vorm. 8 Uhr beginnend,

in hiesigem Rathhause eine Parthie Handlöffel, Heise, Umhäng-, Schul- und Kellertaschen, Unterkummet, Jochriemen, Pflegetwaaren und sonst noch allerlei Ladenwaaren, eine starke Nähmaschine, ein Werklisch und sonst noch Verschiedenes.

Geschäfts-Empfehlung.

Der verehrlichen Einwohnerschaft von hier und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich in meinem Wohnhause in dem Mühlgraben dahier zur Ausübung meines Berufes eingezogen bin. Ich werde meine werthen Gönner auf's Beste bedienen, indem ich gute und billige Waare zuführe.

Emmendingen, den 6. Juni 1885.

M. Blum, Schuhmacher.

Der III. Stock meines Wohn-

hauses ist sofort zu vermieten. Sattler Gustav Leppert Wwe., Mühlgraben.

Billige Timburgerkäse das Laibchen a 50 Pfennig

empfehl W. Meißelt.

